

DER REGISSEUR UELI BICHSEL

Ueli Bichsel ist wohl einer der bekanntesten Künstler der freien Theaterszene. Und er ist sicher eine gute Adresse, wenn es darum geht, ein witziges, böses und clowneskes Stück zu diesem schweren Thema zu entwickeln. Seit den frühen achtziger Jahren ist er mit Produktionen der von ihm gegründeten Theatergruppe „Die Lufthunde“ und dem „Zirkus Theater Federlos“ in Europa und Afrika erfolgreich unterwegs. Man begegnet ihm auf allen namhaften Bühnen der Schweiz.

Ueli Bichsel zu Thema und Figuren des Stückes:

„Um dem Thema Kolonialismus den historischen, traumatischen Schrecken zu nehmen und diesen im Jetzt und Hier vorbehaltlos und ohne Schuldgefühle wieder wahrzunehmen, ist das Ziel des Spiels. Die Figur welche kolonialisiert ist ja diejenige, welche erstens Schwäche wahrnimmt, diese untertan macht und ausnützt um schlussendlich zu den Pfründen zu gelangen, welche von Anfang angestrebt wurden. Geschieht das Objektiv oder Subjektiv interessiert in diesem Sinne den modernen Sklaven mitnichten. Es handelt sich um den ganz persönlichen Nutzen des Kolonialisierers, welcher ja nun schon längst nicht mehr schwarz/weiss ist und dies in dem Masse auch nie war, da er ja immer schon existierte. Zwischen gelb und gelb, weiss und weiss, schwarz und schwarz, rot und rot. Das Spiel handelt von dem inneren Ungeheuer, welches als solches nicht erkannt, und erst durch den Widerstand oder die Einsicht zu einer Wandlung imstande ist. Weiter soll das Spiel auch die Opfer Rolle mit der Potenz des Täters beleuchten, diese Interaktionen der Rache, des Vorwurfs und gesellschaftlichen Ausschlusses. Wie genau verhält sich das Spiel in der Konfrontation mit der kollektiven Schuld? Welche Gefühle begleiten einem im Wissen darum, durch frühere Generationen zu schwerem Leid beigetragen zu haben? Die Inszenierung kommt mit wenig und/oder sehr stilisierter Sprache aus, jedoch ohne Elemente der Pantomime.“